

Eigentümlichkeiten derselben beizulegen. Als sich nun um jenen ehlum ackerbautreibende Sorbenwenden ansiedelten, wurde dieser Ansiedelung der Name ehlumniza, d. i. so viel als die beim ehlum, ehulm Wohnenden, beigelegt.

Daß man in einer Gegend, wie die hiesige ist, wo es viele hervorragende Hügel und Höhen und an denselben gelegene Ortschaften giebt, einem solchen den ganz allgemeinen Namen beilegte und daran festhielt, mag vielleicht seinen besonderen Grund gehabt haben, den wir gegenwärtig nicht zu erforschen vermögen. Möglich, daß der Berg in grauer Vorzeit in religiöser Beziehung, als Kultusstätte, oder in politischer, als weithin sichtbarer Punkt, als Versammlungsort, irgendwelche Rolle gespielt haben kann; soviel ist aber als sicher anzunehmen, daß sorbenwendische Jäger oder Fischer, welche von dem Niederlande herauf den Lauf der Flüsse und Bäche, der Jagd oder des Fischfangs halber, in das ehemals dicht bewaldete Gebirge verfolgten, hier eine für den Ackerbau geeignete Thalmulde vorfanden und sich die Stelle zur festen Ansiedelung erwählten. Man will auch dahingestellt sein lassen, ob nicht über das Gebirge von Süden her eindringende Czechen oder Böhmen (der Familienname Böhme ist seit Jahrhunderten der verbreitetste im Orte) das Werk der Ansiedelung vollbracht haben; nicht unbemerkt aber wollen wir lassen, daß die beiden Orte **Bobrißsch** und **Colmniß** die einzigen sind, welche im Thale der Bobrißsch und des Colmnißer Dorfbaches, eines Nebenflusses der ersteren, aufwärts **slawische Namen** tragen, während alle anderen um dieselben und weiter in das Gebirge hinauf gelegenen Orte deutsche Namen führen. Alle diese Momente berechtigen zu der Annahme, daß jene beiden Orte die ersten und ältesten Ansiedelungen in dieser Gegend des Gebirgswaldes Miriquidi gewesen seien.

Wie nun aber, nachdem die Herrschaft der Deutschen in diesen Gegenden fest begründet war und Deutsche weitere Dörfer anlegten, unser Dorf Colmniß Lehngut einer Adelsfamilie geworden und wann dies erfolgt sei, darüber mangeln alle beglaubigten Nachrichten. Man kann nur wähen, daß dies ganz auf dieselbe Weise vor sich gegangen sei, wie uns von anderwärts her bekannt ist. Nämlich die Markgrafen von Meißen gaben das ihnen zugehörige Dorf, aus dem ihnen sichere Einnahmen an Geld- und Naturalienleistungen zuflossen, irgend einem Manne aus rittermäßigem Geschlechte in Lehn, um ihn für seine ihnen geleisteten oder noch zu leistenden Dienste zu belohnen, oder eine ihm schuldig gewordene Summe durch Verleihung des festen Einkommens eines Dorfs zu begleichen, und machten ihn dadurch zu ihrem Lehnanne, Vasallen.

Hatte nun der Beliehene noch nicht anderswo einen Sitz und nur dies eine Dorf in Lehn, so baute er sich in demselben einen solchen Sitz, wodurch ein Rittergut entstand; im entgegengesetzten Falle unter-